

## Michael Kühnel Konstrukteur

bei

## FeinwerkTechnik GmbH Geising

[www.fwt-geising.de](http://www.fwt-geising.de)



<b>Berufsstationen</b>	<b>Konstrukteur / seit 2010</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Einsteller Verzahnung</li><li>- Jung-Facharbeiter</li><li>- Auszubildender</li><li>- Praktikant</li></ul>
<b>Abschlüsse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Diplom-Ingenieur für Maschinenbau / Konstruktion (BA) -Vollzeit-</li><li>- Industriemechaniker -Berufsausbildung-</li><li>- Gymnasium / Abitur</li></ul>

### Zur Person: Michael Kühnel gibt Auskunft zu Berufswahl und Fachkarriere

Herr Kühnel, Sie sind Konstrukteur im Unternehmen FeinwerkTechnik GmbH Geising. Welche Aufgaben und Verantwortung haben Sie als Konstrukteur?

Wir sind ein ganzes Team von Konstrukteuren. Meine Aufgaben und die meiner Kollegen liegen überwiegend im Entwicklungsbereich noch vor der Fertigung. Nach Kundenvorgaben werden spezifische Produkte bzw. Kleinantriebe entwickelt, bis die technischen Anforderungen erfüllt sind. Später begleite ich die Fertigung bis zur Qualitätskontrolle und Auslieferung. Ich stehe im Kontakt zu den Kunden und repräsentiere insbesondere die fachliche Kompetenz gegenüber den Auftraggebern.

Die Position als Konstrukteur ist eine mittlere Stufe einer Fachkarriere. Haben Sie diesen Berufsweg geplant, welche Stufen haben Sie dahin geführt?

Als Abiturient habe ich über ein direktes anschließendes Studium im Bereich Technik bzw. Wirtschaft nachgedacht. Nach einem Praktikum bei FeinwerkTechnik wollte ich auf Nummer sicher gehen und mit einer klassischen Berufsausbildung einen Grundlage legen – was ich auch gemacht habe. Die Aufgaben und den Anspruch an einen Konstrukteur habe ich erst bei Feinwerktechnik kennengelernt. Auf die Idee, dann den Diplom-Ingenieur auf einer Berufsakademie zu erwerben, bin ich durch das Unternehmen gekommen.

War Ihr Ausbildungsberuf Industriemechaniker Ihr Wunschberuf?

Nein, ich wollte direkt zum Studium. Für einen bestimmten Studienabschluss hatte ich mich noch nicht festgelegt. Mir fehlte der Einblick in die Praxis, deshalb habe ich mir das Praktikum in den Ferien bei FeinwerkTechnik ausgesucht.

Die Berufswahl bzw. –entscheidung unterliegt vielen Einflüssen und Überlegungen. Welche haben Sie maßgeblich beeinflusst, z. B. Familie oder Freunde?

Ich habe mich insbesondere über das Ausbildungsplatzangebot nach dem Praktikum mit Freunden und meiner Familie beraten – und mich für den Industriemechaniker entschieden. Ein wichtiges Argument ist, dass die Metallbranche in der Region sehr stark ist. Es gibt viele Betriebe und demzufolge Arbeitsplätze. Auch hat die Mechanik hier eine gute Tradition.

Praktika gelten als idealer Einstieg zur Berufswahl. Haben Sie vor Ausbildungsbeginn Praktika absolviert?

Wie gesagt, ja dieses eine bei FeinwerkTechnik. Das war überzeugend. Als Abiturient hat man ja eigentlich keine Schülerbetriebspraktika, was aber aus meiner Sicht sinnvoll wäre.

## Berufskarriere im Portrait – Beispiele aus IMPRO-Mitgliedsunternehmen

---

Inwieweit entsprachen Ihre Berufsvorstellungen der späteren Realität?

Das Praktikum und Erzählungen anderer sowie Berichte in Zeitschriften oder im Internet prägen ja allgemein die Vorstellungen. In meinem Fall arbeite ich als Konstrukteur mit dem Computer bzw. 3D-Konstruktionsprogrammen an konkreten Produkten bzw. Getrieben. Das ist spannende Realität, besser geht es nicht.

Wie erlebten Sie die Umstellung von Schule zur Berufsausbildung?

Neu ist der Anwendungsbezug, der sich mit den Fortschritten in der Ausbildung in die Praxis verschiebt. Die Basis war mit dem Abiturwissen ideal. Den Ausbilder und die Ausbildungswerkstatt hatte ich mir bereits zuvor angesehen, damit waren keine Überraschungen verbunden.

Warum haben Sie Ihre Ausbildung bei der Fa. FeinwerkTechnik Geising aufgenommen?

Die FeinwerkTechnik GmbH Geising hat einen guten Ruf als Arbeitgeber, interessante Produkte wo man das Ergebnis in der Hand halten kann – und ich wohnte in der Nähe. Mit dem Abschluss als Industriemechaniker stehen einfach viele Optionen offen. Das Praktikum, die Atmosphäre der Kollegen untereinander, alles war überzeugend.

Als Schüler meint man mit (zu) viel Theorie belastet zu werden, in der Praxis benötige man das so wieso nie..... Wie ist bitte dazu Ihre damalige und heute Einschätzung?

Ich hatte im Gymnasium andere Leistungskurse gewählt, die nicht ideal für ein technisches Studium waren. Keiner kann zu Beginn der schulischen Laufbahn wirklich sagen wohin die spätere berufliche Entwicklung führt. So ist es aus meiner Sicht besser, eine möglichst vielseitige Basis zu haben. Was im Lehrplan steht haben sich doch Fachleute ausgedacht und das sollte erfüllt werden. Welcher Schüler kann da mit Überzeugung sagen er wüsste es besser?

Eine nebenberufliche Weiterbildung bzw. Qualifizierung wie bei Ihrem Karriereweg geht sicher zu Lasten von Freizeit und Familie. Wie vereinbaren Sie Beruf und Familie?

Eine eigene Familie und Verantwortung hatte/habe ich noch nicht. Das Duale Studium war in Vollzeit, davon ca. 50% Schule mit Präsenzphasen und einer Studentenbude in Riesa.

Hatten Sie Unterstützung durch das Unternehmen?

Ja natürlich. Zuerst der Ausbildungsvertrag für das Duale Studium, ohne den man das Studium nicht aufnehmen kann. Finanziell lag diese etwas über der Ausbildungsvergütung als Industriemechaniker. Berufsakademien sind staatliche Einrichtungen, hier entstehen außer für Unterrichtsmaterial keine weiteren Kosten. Die Ausbildungsblöcke und die Praktikumszeiten richteten sich nach dem Studienplan

Wie schätzen Sie bitte die Zukunft Ihres Berufes bzw. Ihrer Tätigkeit ein, wird dieser auch künftig eine gute Grundlage für eine berufliche und persönliche Zukunft sein?

Die Zukunft als Konstrukteur hängt von den eigenen Leistungen und Spaß an der Sache ab, aber natürlich auch von den Aufgaben und Anforderungen vom Unternehmen bzw. den Kunden. Ich muss noch einige Erfahrungen sammeln. Bei der FeinwerkTechnik fühle ich mich gefördert, gefordert und insgesamt sehr wohl.

Hand aufs Herz: Würden Sie Ihre Berufswahl und Fachkarriere aus heutiger Sicht anders planen und durchführen?

Nein, ich bin froh dass sich alles so ergeben und weiterhin Perspektive hat.

Eine abschließende Frage bzw. Bitte: Welchen Rat oder auch Motto geben Sie Auszubildenden mit auf den Weg?

Wenn die eigene Leistung stimmt kann man gezielt darauf aufbauen - und die Chancen nutzen.

Vielen Dank für das Gespräch.

(Dezember 2011)